

# REHAVISION

Chancen und Perspektiven  
der beruflichen Rehabilitation



## Nachhaltigkeit & Teilhabe Forschung und Innovation

### Auf dem Weg zu mehr

#### Nachhaltigkeit und Teilhabe

Das 33. Rehabilitationswissenschaftliche Kolloquium in Bremen steht unter dem Motto „Nachhaltigkeit und Teilhabe: ökologisch – ökonomisch – sozial“. REHAVISION gibt einen Einblick.

Seite 3

### Teilhabe sichern, Lebensqualität fördern und Kosten reduzieren

Interview mit Corinna Rüffer, behindertenpolitische Sprecherin Bündnis 90/Die Grünen, über langfristige Reha-Ziele

Seite 6

### Bewährtes wahren – Neues wagen!

In der turnusmäßigen Wahl wurde Ende 2023 im BV BFW dem Vorstand das Vertrauen ausgesprochen.

Seite 8

# Liebe Leserin, lieber Leser,



die nachhaltige Wirkung von beruflichen Rehabilitationsleistungen war von jeher der Auftrag der Berufsförderungswerke. Auch wie wir damit zu den Nachhaltigkeitszielen der UN-Agenda 2030 beitragen können, beschäftigt uns seit Längerem. Ansätze hierzu finden Sie in unserer Ausgabe 2/2022 der REHAVISION. Gespannt sind wir daher auf das 33. Reha-Kolloquium, das eine Gesamtschau wagt – unter der Fragestellung, wie wir bei der Weiterentwicklung von zukunftsfähigen Teilhabestrategien die ökologische, ökonomische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit sinnvoll miteinander in Einklang bringen können.

Auf unserem Kongresskalender schon mal markiert sind die Beiträge rund um die Herausforderungen des „Stay at work“ in unserer älter werdenden Gesellschaft. Nicht nur, weil das auf unserer eigenen Agenda 2030 an erster Stelle steht. Vielmehr auch unter der übergreifenden Fragestellung: Wie kommen wir zu einer „Kultur des Spätausstiegs“ aus dem Erwerbsleben und was kann das Rehabilitationssystem dazu beitragen? Wir freuen uns auf nachhaltige Impulse, den Austausch und vor allem, Sie zu treffen – Sie finden uns in der Fachausstellung des Reha-Kolloquiums am Stand 04.

Ihre

Dr. Susanne Gebauer  
Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes  
Deutscher Berufsförderungswerke

# Inhalt

## Nachhaltigkeit & Teilhabe – Forschung und Innovation

Auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Teilhabe .....	3
Teilhabe sichern, Lebensqualität fördern und Kosten reduzieren.....	6
Bewährtes wahren – Neues wagen! .....	8
Qualifizierungsbausteine für New Work: „learn@shift“ .....	9
Fallmanagement nach medizinischer Reha .....	9
Namen und Nachrichten .....	10
Zahlen und Fakten .....	12

## Impressum

### Redaktion:

Dr. Susanne Gebauer, Kerstin Kölzner, Ellen Krüger,  
Frank Memmler, Heinz Werner Meurer, Diana Scholl,  
Dr. Christian Vogel, Astrid Hadem (V. i. S. d. P.)

### Fotonachweise (Seite):

iStockphoto (1, 10, 11); BV BFW/Kruppa (2); PHOTO.G.RAPHI,  
RAPHAEL GOEDECKE (3, 5); J©2020 Fotograf Yaph (6);  
BV BFW (8); ivanko80/stock.adobe.com (9);  
zeichensetzen/Harms (11)

### Gestaltung:

zeichensetzen kommunikation GmbH

### Leserservice:

Kontakt: Ellen Krüger  
Knobelsdorffstr. 92 | 14059 Berlin  
Tel. 030 3002-1253 | Fax 3002-1256  
E-Mail: rehavision@bv-bfw.de

### Herausgeber:

Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke e. V.

### Druck:

Königsdruck – Printmedien und digitale Dienste GmbH

Aktuelle Ausgaben der REHAVISION als Download unter:  
[www.bv-bfw.de](http://www.bv-bfw.de)



# Auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Teilhabe

## 33. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium vom 18. bis 20. März 2024 in Bremen

**Was hat der Klimawandel mit der Rehabilitation zu tun? Mit dieser Frage haben sich mittlerweile viele Leistungsträger und Leistungserbringer beschäftigt, denn wenn es um die Weiterentwicklung von zukunftsfähigen Teilhabestrategien geht, sind auch die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit gefragt. Das diesjährige Rehabilitationswissenschaftliche Kolloquium steht daher unter dem Motto „Nachhaltigkeit und Teilhabe: ökologisch – ökonomisch – sozial“. Einen Einblick in das Programm von Deutschlands größtem rehabilitationswissenschaftlichen Kongress gibt Kathrin Parthier, Leiterin des Organisationskomitees der DRV Bund.**

**D**ie Bewältigung der Klimawandels kann auf gesellschaftlicher Ebene nur gelingen, wenn in der aktuellen Nachhaltigkeitsdebatte ökologische, ökonomische und soziale Ziele gleichermaßen adressiert und austariert werden. Dafür bleiben bis zum Jahr 2030 nur noch weniger als sechs Jahre. Bis dahin haben sich die Vereinten Nationen 17 Nachhaltigkeitsziele gesetzt: Die Sustainable Development Goals (SDGs) beziehen sich auf eine ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltige Entwicklung. Sie sollen die Lebensverhältnisse der Menschen heute und künftiger Generationen grundlegend verbessern und die Erde schützen. Doch über die Hälfte des Umsetzungszeitraums für die „UN-Agenda 2030“ ist bereits verstrichen, die Halbzeitbilanz im vergangenen Jahr fiel ernüchternd aus. Daher stellt sich die Frage, wie der notwendige Wandel noch verwirklicht werden kann. Welche Maßnahmen bzw. Transformationshebel sind dafür geeignet? Worin bestehen Zielkonflikte und Transformationsblockaden? Wissenschaft und Forschung spielen eine bedeutende Rolle bei der Beantwortung dieser Fragen. Durch das Aufdecken von Einflüssen,

Zusammenhängen und Folgewirkungen liefern sie fundierte und belastbare Erkenntnisse für Entscheidungen und Gestaltungsoptionen zur Nachhaltigkeitswende.

### Transformationsprozess zu einem nachhaltigen Reha-System

Auch die Reha-Community ist zunehmend mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert – und die Reha-Wissenschaften untersuchen das Thema interdisziplinär: als Gegenstand in der Behandlung und Teilhabeförderung, aber auch durch sozial-ökologische Transformationsprozesse auf dem Weg zu einem nachhaltigen Reha-System. Wissenschaftlich fundierte Strategien sollen (weiter-)entwickelt werden, um die Teilhabe der Menschen am Arbeitsleben und ihre Erwerbsfähigkeit zu sichern bzw. wiederherzustellen. Dabei geht es nicht nur um das Forschen nach neuen Lösungen, sondern auch um das Teilen von neuen Erkenntnissen und den Wissenstransfer in die Praxis. → **Fortsetzung**



### Klimaschutz und Gesundheit

Den Auftakt des Kolloquiums macht Prof. Dr. Claudia Hornberg in ihrer Eröffnungsk keynote zum Thema „Umwelt, Gesundheit und Nachhaltigkeit: Wie der Klimawandel unsere Zukunft formt“. Die Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin sowie Gründungsdekanin der Medizinischen Fakultät der Universität Bielefeld ist Vorsitzende des siebenköpfigen Sachverständigenrats für Umweltfragen (SRU), der die Bundesregierung zu aktuellen Fragen der Umweltpolitik berät. Sie erklärt, warum konsequent umgesetzte Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen notwendig sind, um Gesundheit und Wohlbefinden zu schützen und zu erhalten. Dabei wird sie das aktuelle Sondergutachten des SRU berücksichtigen, das dafür plädiert, die Gesundheitsdimension des Umweltschutzes viel stärker als bislang in relevante Politikfelder zu integrieren.

Aktiver, individueller Klimaschutz und entsprechende Rahmenbedingungen gehören zusammen. Der Umweltpsychologe Prof. Dr. Gerhard Reese von der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau und Mitbegründer der Task Force „Mensch, Klima, Nachhaltigkeit“ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie beschäftigt sich damit, wie wir die Lücke zwischen Überzeugung und Verhalten verkleinern können. Seine Prämisse: Verhalten ist immer eine Funktion des sozialen und gesellschaftlichen Umfelds. Gerade die globalen Krisen wie aktuell die Klimakrise erfordern individuelle, aber vor allem systemische Veränderungen. Seine Keynote „Faktor Mensch und Nachhaltigkeit – wie individuelle und systemische Bedingungen unser (nicht-)Handeln fördern“ beleuchtet die Wechselbeziehung zwischen Individuum und Systemebenen sowie die Hebel, die den proaktiven Umgang mit den globalen Krisen begünstigen können.

### Berufliche Teilhabe nachhaltig gestalten

Soziale Nachhaltigkeit bedeutet Chancengleichheit, Armutsbekämpfung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Passgenaue und effektive Reha- und Präventionsleistungen tragen dazu bei, dass Menschen langfristig

am Erwerbsleben teilhaben können. Vor diesem Hintergrund will die Deutsche Rentenversicherung ihre Leistungen mit der besten Qualität erbringen und weiterentwickeln. Das Strategiepapier der Rentenversicherung zur Weiterentwicklung der Prävention und Rehabilitation setzt hier inhaltliche Schwerpunkte. Dazu zählt u.a. die Sicherstellung eines einfachen und frühzeitigen Zugangs zu Teilhabeleistungen, was in diesem Jahr Gegenstand einer Vielzahl von Vorträgen und Veranstaltungen sein wird. So sollen etwa im „Werkstattgespräch zum Ü45-Onlinecheck“ Weiterentwicklungspotenziale eines wissenschaftlich entwickelten Online-Screenings diskutiert werden, mit dem Versicherte seit August 2023 in Form eines Selbsttests auf der Website der DRV niedrigschwellig mögliche Teilhabebedarfe feststellen können.

*„Warum wollen viele ‚Babyboomer‘ das Erwerbsleben so frühzeitig verlassen – obwohl es ausreichend Gründe für eine Weiterbeschäftigung gibt?“*

### Stay at work: Altersgerechtes Arbeiten

Warum wollen viele „Babyboomer“ das Erwerbsleben so frühzeitig verlassen – obwohl es ausreichend Gründe für eine Weiterbeschäftigung gibt? Dieser Frage und dem

Thema der beruflichen Teilhabe von älteren Beschäftigten widmet sich Prof. Dr. Hans-Martin Hasselhorn, Projektleiter der Studie „lida – leben in der Arbeit“, die den Übergang von Arbeit in den Ruhestand erforscht. Die Gründe zu kennen, hilft gegenzusteuern: Laut der aktuellen Befragung 2022/23 entscheiden sich die meisten älteren Erwerbstätigen für einen frühen Ausstieg, der meist deutlich vor Erreichen der Regelaltersgrenze liegt, aus dem Wunsch heraus nach mehr Selbstbestimmung im Leben, darauf folgen als Gründe belastende Arbeit und gesundheitliche Probleme. Gleichzeitig ist die Bereitschaft vorhanden, unter bestimmten Umständen länger als momentan gewünscht erwerbstätig zu bleiben – insbesondere dann, wenn der Einzelne mehr Einfluss auf die Gestaltung seiner eigenen Arbeit erhielte. Beim Ausstieg in die Erwerbsminderungsrente steht hingegen – über die gesundheitlichen Probleme hinaus – die anstrengende Arbeit im Vordergrund. Eine Schlussfolgerung ist, dass es Politik und Wirtschaft, wenn sie ältere Beschäftigte länger im Erwerbsleben halten wollen, gelingen muss, sie dazu zu bringen, länger arbeiten zu wollen. Dies kann nicht ohne eine grundlegende Betrachtung der Arbeitsbedingungen gehen. Die Vielfalt und Relevanz des Themas „Altersgerechtes Arbeiten“ zeigt die Session: „Stay at work“. Dirk Rennert vom BKK Dachverband stellt Ergebnisse der BKK Gesundheitsberichterstattung vor, die den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Arbeit verdeutlichen, und Ableitungen, die daraus für die Prävention und gesundheitsförderliche Gestaltung von Arbeit für die Beschäftigten gezogen werden können.

## 33. Rehawissenschaftliches Kolloquium

Das 33. Rehabilitationswissenschaftliche Kolloquium findet vom 18.–20. März 2024 in Bremen statt. Rund 1.500 Expert\*innen werden zu dem von der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Bund, der DRV Oldenburg-Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften veranstalteten Kongress erwartet.

Mehr Infos & Programm: →





DRV-Präsidentin Gundula Roßbach beim 32. Reha-Kolloquium



Der BV BFW ist stets auf dem Kongress präsent

Die Bedeutung beruflicher Resilienz für arbeitsbezogenes Erleben und persönliches Wohlbefinden von Beschäftigten unterstreicht eine Studie der RWTH Aachen, die Dr. Jens Knispel vorstellen wird.

### Nachhaltig erfolgreiche LTA

Eine Session konzentriert sich ganz auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Das Themenspektrum ist breit und beschäftigt sich mit Indikatoren und Instrumenten zum nachhaltigen Erfolg einer beruflichen Rehabilitation. Inhaltlich geht es in den Vorträgen um die partizipative Entwicklung eines ICF-basierten Prozessprofilings für Berufsförderungswerke sowie um die Entwicklung und Erprobung eines Routinemonitorings für Qualifizierungsmaßnahmen in BFW. Ebenfalls im Fokus stehen in dieser Session Gelingensbedingungen für berufliche Reha-Verläufe von Menschen mit psychischen Erkrankungen und eine Typologie diskontinuierlicher Verläufe in der beruflichen Rehabilitation.

In der Session „Innovative Programme“ geht es um „Biografiekurven als Tool zur Ergründung (neuer) berufsbio-graphischer Orientierungen“. Die Ergebnisse eines Modellvorhabens zeigen dabei, dass berufsbio-graphische Ansätze in der Arbeit mit den Teilnehmenden für die Entwicklung neuer beruflicher Perspektiven und (neuer) bio-graphischer Ressourcen gewinnbringend sein können, da sie neue Sinnquellen eröffnen können, die eine berufliche (Neu-)Orientierung der Teilnehmenden begünstigen.

In die Weiterentwicklungen der beruflichen Rehabilitation sind die Berufsförderungswerke involviert – als Projektpartner in Modellvorhaben ebenso wie in Forschungsprojekten. Und auch bei der Posterausstellung werden Ergebnisse aus einem BFW präsentiert.

### Lessons learned und Lösungsbörse

Nachhaltige Entwicklung bedeutet zwar, dass Wissenschaft für konkrete Probleme nutzbare Lösungen entwickelt. Gleichzeitig muss Wissenschaft aber ergebnisoffen

praktiziert werden können. Gerade innovative Forschung birgt dabei immer auch das Risiko des Scheiterns. Doch auch aus vermeintlichen Fehlschlägen lassen sich wichtige Erkenntnisse ableiten. Notwendig ist allerdings eine konstruktive Fehler- bzw. Lernkultur. Dafür werden im Rahmen des diesjährigen Kongresses neue Formate ausprobiert, die sich insbesondere mit den „Lessons Learned“ von Forschungsprojekten befassen: So werden etwa im „LEArN Coffee“ die Wissenschaftler\*innen aus dem von der DRV geförderten Forschungsschwerpunkt zur Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation über konkrete Herausforderungen sprechen, die während der Projektlaufzeit aufgetreten sind.

Und auch die über einhundert Modellvorhaben aus dem DRV-Bundesprogramm „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro“ teilen eine Herausforderung, für die projektspezifische Lösungsansätze gefunden werden müssen. Die Projekte müssen völlig neuartige Präventions-, Begleit- und Beratungsangebote entwickeln und erproben, sie müssen Zugangswege optimieren und frühzeitige Bedarfe erkennen, die Rehabilitation und Teilhabe personenzentriert und bedarfsgerecht weiterentwickeln sowie Lücken im gegliederten Sozialsystem schließen. Für einige Modellvorhaben bringt die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit weitere handlungspraktische, institutionelle und technische Hürden mit sich. Mit dem neuen Veranstaltungsformat „Lösungsbörse rehapro“ soll vorhandenes Wissen über Veränderungsstrategien projektübergreifend gesammelt und verfügbar gemacht werden.



### Kommen Sie an unseren Infostand

Der BV BFW gehört zu den Ausstellern der Fachausstellung, die den Kongress begleitet:

**Stand 04**



**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**



# Teilhabe sichern, Lebensqualität fördern und Kosten reduzieren

**Corinna Rüffer, behindertenpolitische Sprecherin  
Bündnis 90/Die Grünen, über langfristige Reha-Ziele**

Berufliche Rehabilitation ist ein wichtiges Instrument für Inklusion und trägt zur Reduzierung von Langzeitfolgen von Krankheit oder Behinderung bei. Wie sie ausgestaltet sein muss, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und den Anliegen der Betroffenen gerecht zu werden, erklärt Corinna Rüffer im Gespräch mit REHAVISION. Die behindertenpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen ist als Initiatorin mehrerer parlamentarischer Initiativen zu Themen wie Teilhabe, der UN-Behindertenrechtskonvention und Inklusion bekannt.

**REHAVISION:** (Berufliche) Rehabilitation ist heute eingebettet in den Dreiklang „Prävention – Reha – Rente“: Welchen Stellenwert hat Rehabilitation für Sie aus arbeits- und sozialpolitischer Sicht?

**Corinna Rüffer:** Die berufliche Rehabilitation ist darauf ausgelegt, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder wieder einzugliedern. Einerseits ist sie damit wichtig für die Förderung der individuellen Teilhabe und Selbstbestimmung, andererseits entlastet gute berufliche Rehabilitation auch die

*„Mit Blick auf den  
demografischen Wandel  
muss heute umso mehr gelten:  
Wir dürfen niemanden  
zurücklassen!“*

Sozialsysteme, indem sie Frühverrentungen verhindert und die Erwerbsfähigkeit von Beschäftigten erhält oder wiederherstellt. Da berufliche Rehabilitation also wesentlich zur gesellschaftlichen Inklusion und zur Reduzierung von Langzeitfolgen von Krankheit oder Behinderung beiträgt, ist sie ein entscheidender Faktor für eine nachhaltige Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Mit

Blick auf den demografischen Wandel muss heute umso mehr gelten: Wir dürfen niemanden zurücklassen! Vor diesem Hintergrund gewinnt nachhaltige berufliche Rehabilitation ständig weiter an Bedeutung.



### REHAVISION: Welche Reha-Ziele sind denn dafür langfristig wichtig?

**Corinna Rüffer:** Langfristig sind aus meiner Sicht vor allem solche Ziele im Rahmen von Rehabilitation wichtig, die sowohl soziale Teilhabe sichern und die Lebensqualität der Betroffenen fördern als auch auf lange Sicht Kosten für die Sozial- und Gesundheitssysteme reduzieren. Im Kern lassen sich hier vier Zielbereiche ausmachen: Der Erhalt und die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit sind zentral, um Betroffenen eine Rückkehr in das Berufsleben zu ermöglichen. Durch die Förderung von Unabhängigkeit im Alltag kann die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gesichert werden. Durch gute Prävention können wir verhindern, dass akute Gesundheitsprobleme chronisch werden. Und schließlich können gezielte Fördermaßnahmen auch dabei helfen, die allgemeine Gesundheit zu erhalten und zu verbessern.

**REHAVISION:** Wie muss berufliche Rehabilitation ausgestaltet sein, damit sie dem Fachkräftemangel entgegenwirken kann?

**Corinna Rüffer:** Wir müssen die berufliche Rehabilitation so ausrichten, dass sie sowohl dem Arbeits- und Fachkräftemangel entgegenwirkt als auch den Anliegen der Betroffenen gerecht wird. Um dies zu erreichen, braucht es einerseits maßgeschneiderte Programme, die sich an den spezifischen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Einzelnen orientieren. Um passgenaue Qualifizierungen zu ermöglichen und einen möglichst reibungslosen Übergang an den Schnittstellen zu gewährleisten, ist eine frühe und enge Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern wichtig. Auch Werkstätten für Menschen mit Behinderung, die ja eigentlich Institutionen der beruflichen Rehabilitation und keine im Wettbewerb stehenden Wirtschaftsunternehmen sind, sollten sich wieder auf diese Aufgaben fokussieren und sich auf qualitative Maßnahmen der Rehabilitation konzentrieren.

**REHAVISION:** Gibt es aus Ihrer Sicht Veränderungsbedarf für die Akteure der beruflichen Reha?

**Corinna Rüffer:** In einer sich wandelnden Welt und nicht zuletzt auch mit Blick auf die demografischen Herausforderungen ist immer Bedarf an Veränderungspotenzial gegeben. Dies betrifft sowohl die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren, wie Rehabilitationszentren, Arbeitgebern, Bildungseinrichtungen und Sozialversicherungsträgern, aber auch die stetige Anpassung an die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Vor allem muss der Grundsatz „Prävention vor Reha vor Rente“ viel konsequenter ausgestaltet und

umgesetzt werden. Nach wie vor landen Betroffene zu häufig in der dauerhaften Erwerbsminderungsrente ohne vorher geeignete Reha-Maßnahmen durchlaufen zu haben. Wir müssen wegkommen von pauschalen Angeboten und Maßnahmen stärken, die sich an den individuellen Bedarfen der Betroffenen orientieren.

**REHAVISION:** An den Schnittstellen gibt es immer wieder Friktionen. Was kann Verbesserungen schaffen?

**Corinna Rüffer:** Wichtig ist, dass die Leistungen für die Betroffenen ohne unnötige bürokratische Hürden, quasi wie aus einer Hand zugänglich sind. Daher haben wir uns bereits im Koalitionsvertrag darauf verständigt, dass wir die verschiedenen Sozialversicherungsträger zu Kooperationsvereinbarungen verpflichten und den Zugang zu Maßnahmen der Prävention und Rehabilitation deutlich vereinfachen wollen.

**REHAVISION:** Seit 2017 ist das Reha-Budget abgebaut worden. Sind mit Blick auf Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation jetzt Anpassungen nötig?

**Corinna Rüffer:** Die zusätzliche Erhöhung des Reha-Budgets ab 2014 wurde seinerzeit auf die Berücksichtigung der demografischen Entwicklung zurückgeführt. Die Erhöhung zielte konkret darauf ab, Menschen in einer immer älter werdenden Gesellschaft länger und gesünder im Arbeitsmarkt zu halten und den Grundsatz „Reha vor Rente“ mit Blick auf die Generation der Babyboomer finanziell zu unterfüttern. Der stufenweise Rückbau dieser zusätzlichen Erhöhung des Reha-Budgets seit dem Jahr 2017 erklärt sich durch den zunehmenden Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge. Angesichts des Abbaus des Reha-Budgets seit 2017 und der aktuellen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation erscheinen neuerliche Anpassungen dringend erforderlich, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken und die Integration von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen in den Arbeitsmarkt besser zu unterstützen. Ziel unserer Koalition ist es nun, das Reha-Budget bedarfsgerechter auszugestalten.

Vielen Dank für das Gespräch.

## Corinna Rüffer

ist seit 2013 Mitglied des Bundestages und behindertenpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. Außerdem ist sie Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales des Bundestages.

*„Wir müssen die berufliche Rehabilitation so ausrichten, dass sie sowohl dem Arbeits- und Fachkräftemangel entgegenwirkt als auch den Anliegen der Betroffenen gerecht wird.“*



Der neue ist der alte Vorstand: Heinz Werner Meurer, Kerstin Kölzner, Christian Wolff, Dr. Susanne Gebauer, Dr. Christian Vogel, Frank Memmler (v. l.)

# Bewährtes wahren – Neues wagen!

## Vorstand des BV BFW im Amt bestätigt

Es gibt viel zu tun. Im Vorstand des Bundesverbandes Deutscher Berufsförderungswerke (BV BFW) wurden dafür Ende 2023 die personellen Weichen gestellt. Allen Vorstandsmitgliedern wurde in der turnusmäßigen Wahl erneut das Vertrauen ausgesprochen – damit ist der sechsköpfige Vorstand für eine weitere Amtszeit von drei Jahren bestätigt. Gemeinsam will man sich den Herausforderungen in der beruflichen Rehabilitation stellen, die Digitalisierung, Wandel der Arbeitswelt und demografische Entwicklung mit sich bringen.

**F**ür die nächsten drei Jahre verbleibt damit bei der 1. Vorstandsvorsitzenden, **Dr. Susanne Gebauer** (BFW Nürnberg) die Verantwortung für die politische Vernetzung, die strategische Entwicklung und die Kommunikation des Verbandes. Für den Bereich Forschung und Innovation bleibt nach wie vor **Kerstin Kölzner** (BFW Halle) als 2. Vorsitzende zuständig.

Für die Bereiche Marketing und PR ist im neuen Vorstand weiterhin **Frank Memmler** (Bfw Sachsen-Anhalt) verantwortlich. **Heinz Werner Meurer** (BFW Koblenz) bleibt zuständig für Wirtschaft und Recht und **Dr. Christian Vogel** (BFW Dortmund) trägt erneut die Verantwortung für Unternehmenskooperationen und Produkte. Als Vertreter der Deutschen Rentenversicherung und somit zuständig für die Netzwerkarbeit zu den Rehabilitationsträgern bleibt auch **Christian Wolff**, stellv. Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg, mit an Bord.

„Unsere Aufgabe ist es, die Weiterentwicklungen und den Transformationsprozess der beruflichen Rehabilitation in den Berufsförderungswerken voranzutreiben“, erklärt Dr. Susanne Gebauer für den gesamten Vorstand. Dass der Vorstand dabei bereits ein eingespieltes Team ist, sei ein Vorteil, so die Vorstandsvorsitzende. Denn zu den Zukunftsaufgaben gehört auch eine erfolgreiche Netzwerkarbeit – und hier könne man nahtlos anknüpfen.

### Mit der Agenda 2030 Zukunft gestalten

Zur Bewältigung der Zukunftsaufgaben haben sich die Berufsförderungswerke 2023 eine Agenda gegeben. Mit ihrer Agenda 2030 verfolgen sie vier Schwerpunkte. Die Berufsförderungswerke werden weiterhin:

- 1.** nachhaltige Teilhabe und Inklusion verwirklichen
- 2.** den demografischen Wandel bewältigen
- 3.** die aktuellen Präventions- und Reha-Konzepte erweitern
- 4.** das Reha-System zugänglicher und flexibler gestalten.

„Damit wird die berufliche Rehabilitation auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Schaffung einer inklusiven und diversen Arbeitswelt in Deutschland leisten“, so der wiedergewählte BV BFW-Vorstand. Neben den Kernkompetenzen zur beruflichen Qualifizierung und Wiedereingliederung werden zusätzlich verstärkt „Stay-at-work-Leistungen“ angeboten. „Mit Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit im Alter bieten wir wirksame Ansätze, um Beschäftigte trotz gesundheitlicher Einschränkungen als qualifizierte Mitarbeitende im Arbeitsleben zu halten“, so der Vorstand. Davon profitierten am Ende alle: Beschäftigte, Unternehmen, Träger – und die Volkswirtschaft.

Unterstützt werden die ehrenamtlichen Vorstände durch die hauptamtliche Geschäftsführung und das Team der Geschäftsstelle in Berlin.

*„Unsere Aufgabe ist es, die Weiterentwicklungen und den Transformationsprozess der beruflichen Rehabilitation in den Berufsförderungswerken voranzutreiben.“*



BFW Heidelberg, Dortmund und Oberhausen

## Qualifizierungsbausteine für New Work: „learn@shift“

Wie können BFW-Mitarbeitende für die digitale Arbeitswelt geschult werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Kooperationsprojekt learn@shift: Die BFW Heidelberg, Dortmund und Oberhausen entwickeln gemeinsam Qualifizierungsmodule für ihre Beschäftigten rund um New Learning, Future Skills und New Work – und testen dabei selbst agile Methoden.



„Unser Ziel ist es, dass Mitarbeiter\*innen aus der beruflichen Reha hochwertige Qualifizierungsbausteine speziell für ihre Kolleg\*innen entwickeln“, erklärt Laura Freudenberg, die das Projekt für das BFW Heidelberg verantwortet. Dabei gehe es inhaltlich weniger um konkrete Instrumente, sondern vielmehr um verschiedene Lernmethoden und die Stärkung der Eigeninitiative und -kompetenz. „15 engagierte Personen aus den drei beteiligten Institutionen arbeiten hauptsächlich online und nach agilen Methoden an diesem Vorhaben.“ Wesentliche New-Work-Aspekte werden so im Projekt

selbst erprobt, die Erfahrungen fließen in die Gestaltung der Qualifizierungsbausteine ein.

Learn@shift ist im Mai 2023 gestartet und als einjähriges Projekt ausgelegt. Die Lernmodule sollen anschließend verstetigt und weiterentwickelt werden. „Langfristig wollen wir die Ergebnisse auch anderen BFW zur Verfügung stellen“, so Freudenberg. Schon jetzt werde deutlich: Agile, digitale Zusammenarbeit kann in den BFW effizient genutzt werden – vor allem, wenn Aufgaben, Ziele und Rollen klar definiert sind.

BFW Dresden, Halle, Leipzig, Sachsen-Anhalt und Thüringen

## Fallmanagement nach medizinischer Reha

Das Fallmanagement als ganzheitlicher Betreuungsansatz hat sich bewährt. Nun profitieren auch Versicherte der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland von dem Angebot im Nachgang der medizinischen Rehabilitation. Als Partner in der Begleitung und Betreuung sind die Berufsförderungswerke vor Ort gefragt.

Das Fallmanagement richtet sich am individuellen Bedarf des Einzelnen aus und soll ihn dabei unterstützen, in den bisherigen Beruf zurückzukehren oder eine passende Tätigkeit zu finden. Der neue Ansatz wird bereits in einigen Regionen Deutschlands erprobt. Er richtet sich an Menschen, die von der medizinischen Rehabilitation und den bestehenden Nachsorgeangeboten bislang nicht so gut profitieren, wie es möglich wäre. Besonders betroffen sind Erkrankte mit schwer zu bewältigenden beruflichen Problemen oder Personen, die ihren Arbeitsplatz verloren haben. Mit den fünf BFW in Mitteldeutschland setzt die DRV Mitteldeutschland bei der Umsetzung nun auf Spezialisten im Fall- und Schnittstellenmanagement.

Kernelemente des Fallmanagements sind eine personenzentrierte Beratung, Begleitung und Koordination des Rehabilitations- und Integrationsprozesses nach der



medizinischen Rehabilitation. Die besonderen beruflichen, medizinischen, psychischen und sozialen Problemlagen der Betroffenen werden von den Fallmanagern der BFW aufgegriffen und gemeinsam wohnortnah bearbeitet. Die Entscheidung für das Fallmanagement muss noch während der medizinischen Rehabilitation getroffen werden. So wird ein nahtloser Übergang ermöglicht und Barrieren des Zugangs werden abgebaut.

In einer dreijährigen Projektphase erproben die DRV Mitteldeutschland und die fünf BFW zusammen mit Reha-Kliniken den Ansatz des Fallmanagements. Ziel ist es, das neue Angebot in die Regelleistung der DRV zu überführen.

# Namen & Nachrichten

## BFW Hamburg

### Veränderung an der Spitze



Mit dem 1. Januar 2024 hat es unter dem Dach der Perspektiv-Kontor Hamburg gGmbH (PepKo) Veränderungen gegeben. Das BFW Hamburg, das zur PepKo-Gruppe gehört, steht nun unter der gemeinsamen Leitung von **Martin Albermann** und **Anne Meinelt**. Letztere bringt sich auch im Bundesverband ein. Hauptgesellschafter der PepKo-Gruppe ist das CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschland), zu dem auch das BFW Koblenz gehört.

## SRH BFW Heidelberg

### Manuel Menke alleiniger Geschäftsführer



Zwei Jahre lang standen sie gemeinsam an der Spitze der SRH Berufliche Rehabilitation Heidelberg: Thomas Windolf und **Manuel Menke**. Zum Jahresende 2023 verabschiedete sich Thomas Windolf nun nach 30 Jahren in der SRH in den Ruhestand. Damit wurde der 40-jährige Manuel Menke alleiniger Geschäftsführer. Manuel Menke war zuvor am Universitätsklinikum Heidelberg in verschiedenen Positionen in der Pflege, dem Controlling und der kaufmännischen Leitung tätig sowie als Geschäftsführer und Leiter des Pflegedienstes des BFW Heidelberg-Schlierbach.

## Berufsförderungswerke

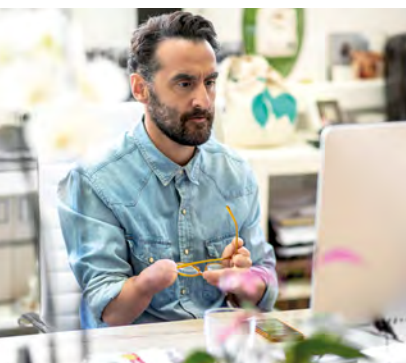
### Austausch zum Datenschutz



Der Schutz personenbezogener Daten wird in den Berufsförderungswerken großgeschrieben. Der Austausch zu diesem Thema ebenfalls. Dafür gibt es eine eigene BFW-übergreifende Projektgruppe Datenschutz. Ende 2023 kamen interne und externe Datenschützerinnen und Datenschützer zum Jahrestreffen im BFW Berlin-Brandenburg zusammen, darunter auch Vertreter des Bundesverbandes. Im Fokus der Tagung standen datenschutzrelevante Themen, die die Beteiligten aktuell beschäftigen – angefangen vom Hinweisgeberschutzgesetz über die Möglichkeiten der Nutzung von Cloud-Diensten bis hin zu Anfragen von Aufsichtsbehörden und Fragestellungen der aktuellen Rechtsprechung. Von dem regelmäßigen Austausch profitieren alle: Die Experten in Sachen Datenschutz erhalten wertvolle Impulse für ihre Arbeit und entwickeln den Datenschutz der BFW gemeinsam weiter.

## Statistisches Bundesamt veröffentlicht neueste Zahlen

### Lebenslagen behinderter Menschen: Ergebnisse aus Mikrozensus



In Deutschland leben inzwischen mehr als 10 Millionen Menschen mit einer amtlich anerkannten Behinderung in Privathaushalten. Das ist eines der Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2021. Im Durchschnitt war somit gut jeder achte Einwohner in Privathaushalten (12,6 %) behindert, so das Statistische Bundesamt (Destatis) in seiner Veröffentlichung. Der größte Teil, rund 7,5 Millionen Menschen,

war schwerbehindert, 2,8 Millionen Menschen lebten mit einer leichteren Behinderung. Insgesamt 21 % der behinderten Menschen im Alter von 25 bis 44 Jahren hatten keinen allgemeinen Schulabschluss. Am Arbeitsmarkt zeigt sich eine geringere Teilhabe der behinderten Menschen: 70 % der 25 bis 44-Jährigen waren erwerbstätig oder suchten nach einer Tätigkeit, bei den gleichaltrigen Nichtbehinderten waren es 89 %.

Mehr Infos: →



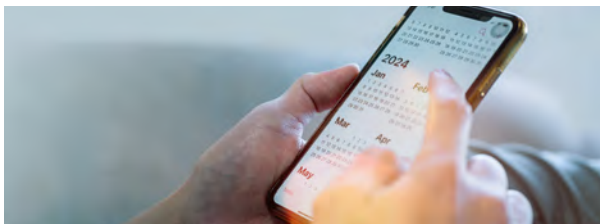


## BFW Frankfurt am Main Chefsache Inklusion in Hessen



Inklusion und Prävention sind Teil einer erfolgreichen Fachkräftestrategie: Darum geht es bei der Veranstaltung „Chefsache Inklusion in Hessen“, die vom BFW Frankfurt am Main zusammen mit dem UnternehmensForum am 24. April veranstaltet wird. Spitzenvertreter aus der Wirtschaft und der Reha-Trägerschaft tauschen sich dann bei Gastgeber Fraport AG über Best Practice und Erfolgsfaktoren für Inklusion und die Stärkung von Gesundheit aus. Im besonderen Fokus steht das Thema „Mental Health“. Expert\*innen aus Unternehmen wie SAP oder Siemens berichten über Mindfulness-Programme aus der betrieblichen Praxis und stellen Strategien für mehr Resilienz vor, die Beschäftigte leistungsfähig halten. Das Expertenforum zeigt zudem auf, welche Unterstützungsangebote und Fördermöglichkeiten weiterhelfen können.

→ [www.chefsache-inklusion.de](http://www.chefsache-inklusion.de)



### Termine & Veranstaltungen:

- **33. Reha-Kolloquium** in Bremen, 18.–20.03.24
- **Verleihung Deutscher Demografie Preis** in Berlin, 13.06.24
- **Deutscher Arbeitgebertag** in Berlin, 22.10.24
- **REHACARE** in Düsseldorf, 25.–28.09.24
- **DVSG-Bundeskongress** in Erfurt, 10. und 11. Oktober 2024
- **Deutscher Betriebsärzte-Kongress** in Aachen, 16.–19.10.24

## BFW Dortmund und Oberhausen Spitzengespräch in Dortmund



Fachkräfte in Nordrhein-Westfalen gewinnen: Unter diesem Thema stand ein Treffen der beiden BFW-Geschäftsführer Dr. Christian Vogel (Dortmund) und Fabian Schütz (Oberhausen) mit Daniel Terzenbach (Vorstand der Bundesagentur für Arbeit und Sonderbeauftragter der Bundesregierung für den JobTurbo) sowie Holger Baumann (Erster Direktor DRV Rheinland) und Thomas Keck (Erster Direktor DRV Westfalen). Nach dem Start des NRW-Modellprojekts „1.000 Chancen“ wurden in Dortmund weitere Möglichkeiten der zusätzlichen Fachkräftegewinnung diskutiert.

## Inklusionspreis ausgelobt

Menschen mit Behinderungen sind für immer mehr Unternehmen geschätzte Arbeits- und Fachkräfte. Ihre guten Erfahrungen will der Inklusionspreis für die Wirtschaft teilen und andere Unternehmen durch erfolgreiche Praxisbeispiele ermutigen. Egal, ob Ausbildung und Einstellung von Menschen mit Behinderungen oder die Weiterbeschäftigung von Mitarbeitenden, deren Behinderungen erst im Laufe des Berufslebens auftreten: Inklusion überzeugt im Arbeitsleben. Der Preis wird initiiert von der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, dem Verein Charta der Vielfalt e.V. sowie dem UnternehmensForum. Schirmherr ist Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales.

→ [www.inklusionspreis.de](http://www.inklusionspreis.de)





# Fit für die Zukunft

Menschen. Unternehmen. Berufsförderungswerke.



5

BFW (Dresden, Halle, Leipzig, Sachsen-Anhalt und Thüringen) erproben mit der DRV Mitteldeutschland das Fallmanagement.



6

Der wiedergewählte Vorstand des BV BFW umfasst sechs Personen.

## Zahlen & Fakten

Nachhaltigkeit & Teilhabe – Forschung und Innovation



33

Im März 2024 findet das 33. Rehawissenschaftliche Kolloquium statt.



10,3

Millionen Menschen mit Schwerbehinderung leben in Deutschland.

## Gut informiert

Aktuelles aus dem Bundesverband

Anmeldung für die BV BFW Infomail:  
[www.bv-bfw.de/infomail](http://www.bv-bfw.de/infomail)

## Ausgabe verpasst?

Archiv & Leserservice

Die Ausgaben der REHAvISION als Download:  
[www.bv-bfw.de/rehavigation](http://www.bv-bfw.de/rehavigation)